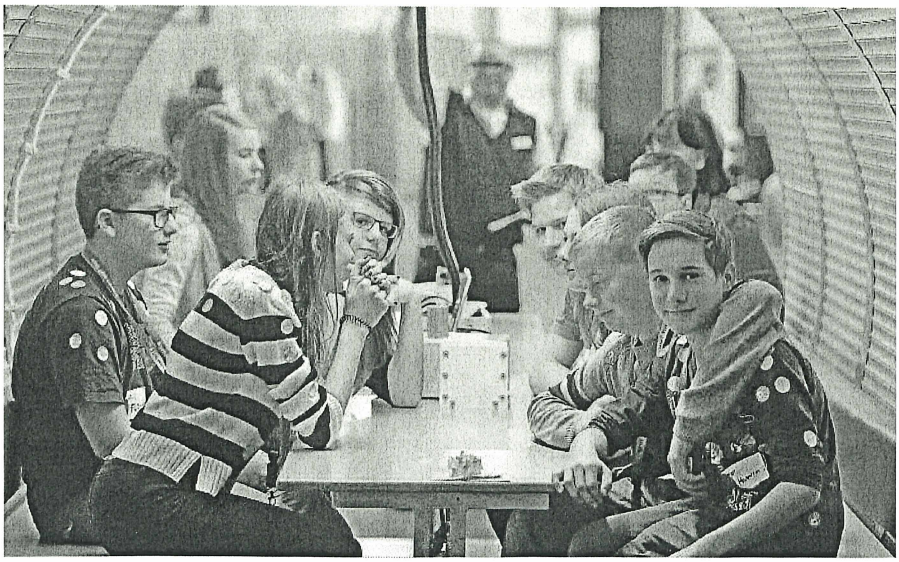


Im Zeittunnel sprechen die Jugendlichen darüber, wie sie später leben wollen – und ob das zu ihrem Berufswunsch passt. Fotos (6): Matthias Weber

Komm mit in den Zeittunnel

Was will ich arbeiten, und wie will ich leben? In Löbaus Messehalle lernen Jugendliche, solche Fragen zu beantworten.

Von Gabriel Wandt

Nancy, Emily, Veronika und Sarah haben lauter bunte Aufkleber gesammelt. Die zeigen ihnen, was sie besonders gut können – und das Ergebnis überrascht sie: Für kreative junge Damen haben sich die Achtklässlerinnen der Oberschule Niesky vor allem gehalten. Kreativ sind sie auch, aber sie sind noch mehr: Sie können gut logisch denken, sie können mit Zahlen umgehen und anderes.

All das zeigen die bunten Aufkleber, und genau das ist Sinn des Projekts „Komm auf Tour", das noch bis Donnerstag in der Löbauer Messehalle Station macht. Über drei Tage verteilt kommen 550 Schüler aus 28 Klassen in elf Ober- und Förderschulen des Landkreises zu einem fröhlich-farbigen Parcours, um zu entdecken, was sie gut können. Damit soll ihnen bewusst werden, dass es mehr Ausbildungsberufe gibt, als den meisten auf die Schnelle einfallen. Das Projekt will ihnen helfen, einen ersten, spielerischen Überblick darüber zu erhalten, welche Ausbildungen möglich sind.

Immerhin 350 Berufe lassen sich erlernen, sagt der Bautzner Arbeitsagenturchef Thomas Berndt. Und er betont, dass er den aktuell 2 000 Schulabgängern in Ostsachsen tatsächlich auch 2 000 freie Lehrstellen anbieten kann. Die Lage sei so gut wie noch nie, so Berndt. Dennoch bemühen sich Landkreis, Arbeitsagentur, Vertreter des hiesigen Handwerks, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und weitere Projektpartner intensiv um die künftigen Azubis. Das Werben soll beiden Seiten helfen: Jugendliche lernen, sich zeitig Gedanken nicht nur darüber zu machen, wie sie später einmal leben wollen, sondern auch, welcher Beruf zum eigenen Lebensentwurf passen könnte. Und sie können vor allem ihre Stärken entdecken. Das sei besonders wichtig in einem Alter, in dem der Fokus besonders schnell auf Defizite fällt, erklärte Anke Erath von der BZgA in Löbau. Den Firmen in der Region wiederum wird geholfen, indem sie für ihre freien Ausbildungsplätze noch besser nach den richtigen Kandidaten suchen können – und dabei vielleicht auch welche finden, die bestimmte Berufe für sich vorher noch gar nicht im Blick gehabt haben.

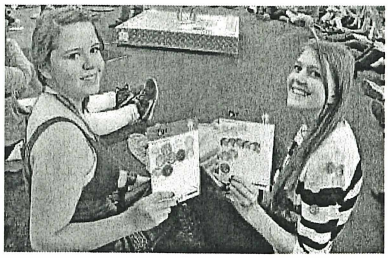
Die Aktion „Komm auf Tour" läuft bundesweit und ist jetzt erstmals an der Neiße präsent. Erklärtes Ziel aller Beteiligten ist es, die spielerische Berufsorientierung auch nächstes Jahr wieder hierher zu holen. Die Landkreis-Beigeordnete Martina Weber betont, wie gut das Projekt zur überaus erfolgreichen Ausbildungsmesse Insidertreff und dem daraus entstandenen Insideratlas passe. Sie sei optimistisch, das wiederholen zu können. Die Arbeitsagentur ist schon einen Schritt weiter: Thomas Berndt erklärte, für 2016 schon das nötige Geld eingeplant zu haben.

Für die Schüler des aktuellen Durchgangs soll das Projekt positive Folgen haben: Ihre Lehrer und Berufsbegleiter waren mit dabei und kennen ihre neu entdeckten Stärken. Interessierte Eltern haben davon beim Elternabend erfahren. Das sei besonders wichtig, so Thomas Berndt: Denn 70 Prozent des Entscheidungsprozesses für einen Beruf bestimmen die Eltern, sagt er.

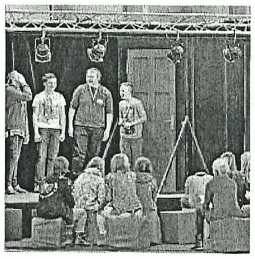
Welchen Beruf sie ergreifen werden, wissen Nancy, Emily, Veronika und Sarah nach den zwei Stunden im Parcours zwar noch nicht, gute Ideen haben sie aber auf alle Fälle gesammelt – und viel Spaß gehabt, erzählen sie.

Konzentriert zuhören und ausgelassen Spaß haben – in der Messehalle gelang am Mittwoch beides sehr gut.

Moderator Futuro erklärte den Jugendlichen mit viel Witz, wie der Parcours funktioniert.



Lerne deine Stärken kennen: Das ist das Anliegen des Berufsorientierungs-Projekts, bei dem auch Nicole und Sarah aus der Nieskyer Oberschule dabei waren.



Theaterbretter als Probebühne fürs spätere Leben: Im Rollenspiel werden die Perspektiven gewechselt.

Wer keine Perspektive hat, der passt auch schlechter auf sich auf, heißt es von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Mark Schlumberger will beides: Perspektiven aufzeigen und über Verhütung informieren.

500 000 Euro mehr für wichtige Wege

Landkreis Görlitz. Schneller zum Arzt soll es insbesondere in den ländlichen Regionen bald gehen. Denn der Bund fördert spezielle Bauvorhaben, die eine schnellere Anbindung an größere Städte zum Ziel haben. Im Landkreis Görlitz betrifft das insbesondere den Fall: Sie wohnen auf dem Dorf und müssen für jede Besorgung oder jeden Arztbesuch einen Bus nutzen. Die Absicherung des öffentlichen Nahverkehrs fällt den Landkreisen aber immer schwerer, weil eben immer weniger Menschen in den Dörfern leben und somit potenziell die Busse auch weniger nutzen.

Wie trotzdem künftig die Mobilität der Menschen gesichert werden kann, war Gegenstand eines Wettbewerbs des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVi). An dem nahmen die beiden Landkreise Bautzen und Görlitz teil und gehören zu den 18 ländlichen Modellregionen, die eine Unterstützung von bis zu 500 000 Euro erhalten.

Nach Angaben des Landratsamtes wollen die beiden Kreise damit Mobilitätsangebote schaffen, die über den Grundbedarf hinausgehen. Die Vorschläge der Wettbewerbssieger reichen von Rad- und Busstationen bis zur zentralen Koordinierung von Krankenhaustransporten als Teil des öffentlichen Nahverkehrs. (SZ)

NACHRICHTEN

Mulkwitzer Chronik kommt verspätet

Schleife. Die Arbeiten an der Chronik des Schleifer Ortsteils Mulkwitz werden später abgeschlossen als geplant. Als Grund gab Hauptamtsleiterin Marion Mudra eine ungesicherte Finanzierung an. Danach gibt es einen Vertrag mit dem Autor erst seit Mitte dieses Jahres. Die Chronik wird von Vattenfall bezahlt. Die Abfassung ist Bestandteil des Umsiedlungsvertrags. „Wir haben lange ringen müssen, um wieder vertragliche Verhältnisse mit Vattenfall herzustellen", so Bürgermeister Reinhard Bork. Der Tagebaubetreiber hatte im Sommer alle Aktivitäten auf Eis gelegt, die im Zusammenhang mit der Umsiedlung stehen. (sdt)

Dokumente für Jubiläen werden gesucht

Wartha. Im Jahre 2016 begehen die Dörfer Wartha den 675. Jahrestag und Lömischau den 625. Jahrestag der urkundlichen Ersterwähnung. Der Heimatverein „Radiska" bereitet zu diesem Doppeljubiläum eine Ausstellung zum Frühjahrsmarkt in der Biosphärenverwaltung und eine umfangreiche Festschrift vor. Der Verein bittet die Einwohner der Gemeinde Malschwitz oder andere Bürger, die helfen können, um Unterstützung. „Wir wären sehr dankbar, wenn uns historische Fotos – sowohl aus dem Privat- als auch aus dem Dorfleben – und andere Dokumente zur Verfügung gestellt würden", sagt die Vorsitzende des Vereins, Merka Kosel. (SZ)

■ Infos und Materialien gibt es bei Sieghard und Merka Kosel, Warthaer Dorfstraße 13 in Wartha, Telefon 035932 3116.

„Schlesische Schwälbchen" singen in der Kirche

Daubitz. Am Sonntag, um 15 Uhr, findet in der Daubitzer St. Georgskirche wieder das traditionelle Adventskonzert mit den Kirchenchören und dem Männerchor „Die schlesischen Schwälbchen" statt. Jung und Alt aus nah und fern sind dazu von den Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Weißer Schöps herzlich eingeladen. (SZ)

Die neuen Ranger im Biosphärenreservat

Vom Computer im Kinderzimmer zu den Tieren im Wald. So lautet das Credo der jungen Ranger, die im Biosphärenreservat auf Tour sind. Geschenke gab's da auch.

Von Bernhard Donke

Rundrum Wald, Wiesen, Wildnis. Mittendrin ein Lagerfeuer und ein Zelt. Was nach einem Campingurlaub aussieht, ist das neue Ranger-Camp im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Und noch dazu ein besonderes. Am Dienstagnachmittag sind die ersten Junior-Ranger feierlich in die Reihen der Naturwächter aufgenommen worden – denn die erwachsenen Ranger wollen den Kindern und Jugendlichen eine Alternative zu Computer und Fernseher anbieten.

Und das kommt gut an: Der junge Thomas aus Dauban sagt: „Ich bin sehr an der Natur interessiert und möchte als Junior-Ranger noch mehr über Naturschutz und Tierschutz erfahren." Mit der naturverbundenen Einstellung ist er keineswegs allein. Denn auf dem Gelände des Fördervereins für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in Förstgen ist die Gründung einer Junior-Ranger-Gruppe als neues Umweltbildungsangebot nun ganz offiziell vollzogen worden. Auch die Eltern der Jugendlichen sind dabei. Torsten Roch und Bettina Kühnast vom Verein Europarc-Deutschland haben deshalb für die neuen Ranger eigens eine Dienstausrüstung als Geschenk dabei: ein Rucksack mit Lehrmitteln. „Zum Kennenlernen der Natur braucht man eben auch Hilfsmittel", sagt Torsten Roch bei der Übergabe der Rucksäcke. Für den jungen Laurenz aus Mücka geht an diesem Tag ein kleiner Traum in Erfüllung: „Ich freue mich darauf, mit den Rangern der Naturwacht gemeinsam durch die Natur zu streifen."

Und genau darum geht es auch. Denn mit dem offiziellen Start der neuen Ranger-Gruppe haben die Kinder und Jugendlichen auch erstmals Kontakt mit ihren Vorbildern und Mitstreitern im Biosphärenreservat aufgenommen. „Dabei steht der erlebnisorientierte Bildungsansatz im Vordergrund", sagt Denis Henning. Er leitet die Junior-Ranger-Gruppe und will so den jungen Naturschützern die Praxis zur Theorie vor Ort vermitteln. „Wir werden Vogelbeobachtungen, Exkursionen und Spurensuchen durchführen", sagt Denis Henning. Durch die praktische Mitarbeit sollen die Junior-Ranger spielerisch erlernen, Verantwortung zu übernehmen. Dass das Projekt gute Chancen hat zu funktionieren, zeigt die Vorbereitung der Aktion am Dienstag. Denn unbedacht in Sachen Naturschutz sind die sieben Junior-Ranger unter Leitung von Denis Henning und seinem Helfer Günter Sommer nicht. Seit dem Sommer sind sie Mitglieder der vom Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft mit viel Herzblut aufgebauten Freizeitgruppe „Junge Naturfreunde". Hier haben sie schon viel gelernt unter Anleitung der erfahrenen Mitarbeiter. Die Betreuung und Verantwortung über die Junior-RangerGruppe liegt beim Förderverein.

Junior-Ranger Richard erhält von Bettina Kühnast (Europarc-Verein-Deutschland) seine neue Dienstausrüstung im Kreise der Biosphärenreservatsmitarbeiter und „großen" Ranger. Der Rangerrucksack ist ein Startpaket für die Neuen. Foto. bd

Die Aufgabe ist gewaltig, die Verantwortung auch – aber die Begleitumstände sind schlecht. Die Fördervereinsmitarbeiter haben nur bis Ende des Jahres einen Arbeitsvertrag. „Wie es dann weitergeht, steht leider noch in den Sternen", sagt die Geschäftsführerin des Fördervereins, Annett Hertweck. Zumindest bei diesem offiziellen Termin hat der Leiter des Biosphärenreservats, Torsten Roch, betont: An einer Lösung des Problems werde gearbeitet. Mit dem offiziellen Start des Junior-Ranger-Projekts wäre ein frühes Aus 2016 auch wenig sinnstiftend. Noch dazu, weil das neue Programm dem Biosphärenreservat zugeordnet ist und von Europarc-Deutschland in Kooperation mit dem World Wildlife Fund (WWF) ins Leben gerufen worden ist.